**Zeitschrift:** Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

**Band:** 9 (1952)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Mitteilungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Richtlinien für die Entwässerung von Liegenschaften. 2. Teil: Abscheideanlagen (Mineralöl- und Fettabscheider).** Herausgeber und Verlag: Verband Schweiz. Abwasserfachleute. 30 S. Text, Tab., Zeichnungen. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1952.

Ein wichtiger Teil des unterirdischen Städtebaues sind die Abwasseranlagen. Der Verband Schweiz. Abwasserfachleute hat sich seit längerer Zeit schon um diese Fragen gekümmert. Mit Unterstützung des Bundes, von 16 Kantonen und der Stadt Lausanne veröffentlicht er Richtlinien für die Entwässerung von Liegenschaften. Diese werden in drei Teilen herausgegeben und behandeln 1. die Hauskanalisation, 2. die Mineralöl- und Fettabscheider, 3. die Abwasser-Reinigungsanlagen. Der Dringlichkeit entsprechend wurde zuerst der dritte Teil bearbeitet und 1947 veröffentlicht. Nun liegt auch der zweite Teil vor, und zwar in deutscher und französischer Sprache. Als erste Gruppe werden darin die Oelabscheider bezüglich ihrer Wirkungsweise und ihrem Aufbau beschrieben. Es wird angegeben, welche Abwasserarten diesen Abscheidern zuzuleiten sind, wie diese zu dimensionieren und konstruktiv auszubilden sind. Am Schluss folgen Angaben über Betrieb, Wartung und Unterhalt sowie etliche Berechnungsbeispiele. Die zweite Gruppe behandelt nach der gleichen Systematik die sogenannten Fettabscheider. Der Anhang enthält schliesslich die Erläuterung und die französische Uebersetzung der Fachausdrücke. Die bisherige häufige Verwendung zu kleiner, unzweckmässiger Abscheider verankerte die Herausgabe vorliegender Richtlinien. Der Verband hofft, dass die an der Abwassersanierung und dem Gewässerschutz interessierten Kantone, Verbände, Baufachleute und andere Interessenten diese klaren Grundlagen zu Rate ziehen werden.

**Jahrbuch vom Zürichsee 1951 - 1952.** Herausgegeben vom Verband zum Schutz des Landschaftsbildes am Zürichsee. XV plus 472 Seiten Text, 194 Abb.; Verlag Th. Gut & Co., Zürich/Stäfa, 1951.

Wiederum bietet uns das Jahrbuch vom Zürichsee eine Fülle interessanter Angaben aus den verschiedensten Wissensgebieten. Eingeleitet durch mehrere Beiträge über den Eintritt Zürichs in den Bund der Eidgenossen, gibt dieses Werk sodann ein Bild unserer Heimat, handle es sich nun um bedeutende Vertreter der Bevölkerung, um Veränderungen der Ufervegetation oder um schützenswertes Dorfinventar. Weitere Abschnitte sind dem Kulturspiegel, unserem Zürichdeutsch und der Chronik vom See gewidmet. *Vg.*

# Mitteilungen

## Die Elektrifizierung des Ruhrgebietes

1952 wird mit der Elektrifizierung des Nahschnellverkehrs im Ruhrgebiet begonnen.

In Zusammenarbeit mit dem Landesplanungsverband Ruhrkohlenbezirk, der innerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen eine Sonderstellung einnimmt, plant die Eisenbahndirektion die Durchführung des ersten Bauabschnittes der Elektrifizierung. Der Bauabschnitt erstreckt sich auf die Linie Dortmund - Bochum - Essen - Mülheim - Duisburg, eine Strecke, die infolge ihrer zahlreichen Engpässe am meisten belastet ist. Dafür ist eine erste Finanzierungsrate von 30 Millionen DM bewilligt worden. Im Vordergrund steht die Errichtung von Oberleitungen, Transformatorenstationen und Verkabelungen. Kohlenersparnis und grössere Anfahrbeschleunigung sind die bedeutendsten Vorteile, abgesehen davon, dass auch das Landschaftsbild eine wesentliche Aenderung erfährt.

Nach Inbetriebnahme dieser «Bergisch-Märkischen» Strecke, soll als zweiter Bauabschnitt der Ausbau der Strecken Duisburg - Düsseldorf, Essen - Gelsenkirchen und Mülheim - Oberhausen folgen. Ein dritter Bauabschnitt sieht vor, die Strecken Düsseldorf - Köln, Bottrop - Essen - Kettwig und Hamm - Dortmund - Herne - Wanne/Eickel - Gelsenkirchen - Oberhausen - Duisburg zu elektrifizieren. Schliesslich folgt noch die wichtige Verbindung Hamm - Hagen - Wuppertal - Köln. Die Planung reicht bis zur Landesgrenze bei Remagen und würde somit auch die linksrheinische Strecke Köln - Bonn - Remagen umfassen. Diese Elektrifizierung kann sich vorab nur auf den Nahverkehr beschränken. Güter- und Fernverkehr werden weiterhin dampfgetrieben fortgeführt, da noch keine regionalen Zusammenhänge bestehen. Lediglich Süddeutschland im Raume von Salzburg bis Stuttgart weist Elektrifizierung auf. Für den Güterverkehr ist ausserdem ein Umbau der Verschiebebahnhöfe erforderlich. Insgesamt sind von der Landesregierung bereits zu diesem Projekt 150 Millionen DM vorgesehen, während die Durchführung des Gesamtprojektes das Vierfache betragen dürfte.

Ein besonderes Problem stellen die erforderlichen Kraftanlagen dar. Die bestehenden Werke reichen nicht mehr aus, zumal der Strombedarf jährlich um 10 % zunimmt und ständige Spitzenbelastungen hervorruft. Neben Neuanlagen bahneigener Kraftwerke wird ein verstärkter Stromimport stehen. So liefern bereits heute die Illkraftwerke in Vorarlberg mit ihrer Leistung von 750 Mio kWh allein 80 % in das rheinisch-westfälische Industriegebiet. *Scho.*

## Stadtplanung in Abadan

Infolge der weltpolitischen Gegensätze, die mit dem Namen Abadan verknüpft sind, dürfte die Tatsache der besonderen Hervorhebung wert sein, dass dort gerade durch die Anglo-Iranian Oil-Company auf dem Gebiet der Städteplanung bedeutende Arbeit geleistet worden ist. Hierüber sind folgende Angaben sicher von Interesse: Die AIOC begann vor bald 50 Jahren ihr Aufbauwerk auf einem Gelände, das als salzhaltige Lehmwüste eine fast völlige Vegetationslosigkeit aufwies. Die Unterbringung der europäischen und einheimischen Arbeitskräfte konnte daher nur schrittweise in Angriff genommen werden. Von Anfang an war man sich darüber im Klaren, dass nur Häuser bester Qualität erbaut werden sollten und ihr Standort nach einer auf Jahrzehnte ausgerichteten städtebaulichen Planung bestimmt werden musste. Die solcherart geschaffene Wohnkolonie umschliesst in weitem Bogen die grossflächigen Raffinerieanlagen. Sie umfasst etwa 11 500 Wohnhäuser, von welchen 8500 als Einfamilienhäuser, der Rest von Junggesellen bewohnt wurden, denen je nach Dienststellung 1—3 Räume zugeteilt waren. Die Gesamtzahl der werkseigenen Häuser schloss 5700 Arbeiterwohnungen mit ein. Sie wurden nach einem besonderen Punktsystem nur solchen Arbeitern zur Verfügung gestellt, die eine bestimmte Anzahl von Jahren bei der Gesellschaft tätig waren, eine Reihe von Lehrgängen erfolgreich abgelegt und sich zur dauernden Ansiedlung in Abadan entschlossen hatten. Es wohnten also die gesamte Angestelltenschaft und rund ein Fünftel der Arbeiterschaft in den Wohnkolonien der AIOC. Die Arbeiter, die noch nicht zur Stammbelegschaft zählten, logierten teilweise innerhalb des Bazars der Eingeborenenstadt, in von persischen Bauunternehmern gebauten und teuer vermieteten Räumen. Manche hausten in von ihnen selbst errichteten Lehmbauten am Rande der Stadt. Hier besteht für die kommenden Jahre noch ein grosses Aufgabenfeld für die künftigen Eigentümer der iranischen Erdölgruben. *Lö.*

## Prämiierung städtebaulicher Leistungen an französische Stadtverwaltungen

Der «Touring-Club de France» als Gesamtverband der französischen Verkehrsvereine, verteilt jedes Jahr einen Ehrenpreis in Gestalt eines Diploms an eine Stadtverwaltung, die sich in bezug auf Städteplanung, Hygiene des Wohnbaues und Verschönerung ihres Strassenbildes ganz besonders verdient gemacht hat. Der Preis für 1951 ist der Stadtverwaltung von Villecresnes zuerkannt worden. *Lö.*